



Hierfür beträgt Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., auswärts incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Deutschland.

Berlin, 20. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Kaiserlich russischen Offizieren und Beamten Orden verliehen, und zwar: Das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Schwertern in Brillanten: dem General der Cavallerie und General-Adjutanten Baron v. Meyendorff; das Großkreuz des Roten Adler-Ordens: dem Kriegs-Minister, General-Adjutanten Miljutin und dem Chef der Gen.-darmarie, General-Adjutanten Grafen Schumaloff 1.; den Roten Adler-Orden erster Klasse: dem Hofmarschall, Geheimen Rath v. Dalkoff; den Stern in Brillanten zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten: dem General-Major à la suite Kulejew; den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem General-Major à la suite Soltzoff; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten: dem General-Major à la suite Witteoff; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major Hall; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten: dem Obersten und Flügel-Adjutanten Baron v. Seddeler und dem Obersten v. Adelsohn; den Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem Obersten Struloff und dem Staatsrath Rasvoff; den Roten Adler-Orden dritter Klasse: dem Capitän und Flügel-Adjutanten Grafen Adlerberg, dem Titular-Rath Komantschenko, dem Staatsrath Haase, dem Hofrath v. Kokevue und dem Collegienrath, Collegien-Assessor Tschudnoff; den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Lieutenant und Adjutanten Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers, Grafen Ostjef, den Lieutenants Flin und Braesch vom Feldjäger-Corps, dem Collegien-Assessor Bringen Urasoff, dem Collegien-Registrator Larionoff und dem Collegien-Secretär Kabanoff II.; den Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Roten Adler-Ordens mit Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen Golentischew-Rutisow, Militär-Bevollmächtigten in Berlin; den Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Roten Adler-Ordens: dem Geheimen Rath v. Hamburgher; den Kronen-Orden erster Klasse in Brillanten: dem Geheimen Rath Baron Jomini; den Kronen-Orden erster Klasse: dem Geheimen Rath Baron v. Rüster; den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Leibarzt Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers, Dr. Hirsch, und dem Staatsrath Baron v. Fredebergs; den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten: dem Contre-Admiral à la suite Bod; den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Generalmajor v. Gerschmann; den Kronen-Orden zweiter Klasse in Brillanten: dem Capitän und Flügel-Adjutanten Fürsten Dolgoroth; den Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten und Flügel-Adjutanten Fürsten Meischerskij und dem Obersten Baron v. Meyendorff; den Kronen-Orden dritter Klasse: dem Stabs-Adjutanten und Flügel-Adjutanten Grafen Golentischew-Rutisow, dem Capitän und Adjutanten Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Wladimir Sariatin, dem Stabs-Kapitän Aristoff, den Capitän Widder und Schlottbauer, dem Lieutenant Rutschin, dem Capitän und Flügel-Adjutanten Grafen Berg, dem Kammerjunker Grafen Berg und dem Gouvernements-Secretär v. Bentendorff; den Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lieutenant Fedoroff und Sosnowsky vom Feldjäger-Corps und dem Kammerdiener Sr. Majestät des Kaisers Sacharoff.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath Mager zu Vic, im Kreise Salzburg, zum Bürgermeister und den Gemeinderath Tholer daselbst zum Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt. Der bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Wiesbaden beschäftigte bisherige Staatsanwalts-Gehilfe Otto Braunshweig ist, in Folge seiner definitiven Uebernahme zur Staats-Eisenbahnverwaltung, zum Regierungs-Assessor ernannt worden. Der Rechtsanwält und Notar Schulz in Freiburg ist in gleicher Eigenschaft, unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Vadersborn, an das Kreisgericht in Warburg, mit Auserweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. Der Referendarius Doinet aus Köln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bezirk des Königl. Appellationsgerichts Hofes zu Köln ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Das Programmium zu Oblau, die Realschule erster Ordnung zu Neustadt in Oberschlesien, die Fürstenschule zu Pleß, das Königl. Wilhelms-Programmium in Hörter und das Programmium zu Bochum sind als Gymnasien, das Programmium in Belgard ist als berechnigtes Programmium, die Realklassen des Gymnasiums in Flensburg sind als Realschule erster Ordnung, die Realschule zu Altona ist als Realschule zweiter Ordnung und die Realklassen der Gymnasien in Gottbus, Gaderleben, Emden, Stade und Wesel, sowie die höheren Bürgerhäuser zu Wollin, Weisenfels, Mählhausen in Thüringen, Fulda, Hofgeismar und Arolsen sind als höhere Bürgerhäuser im Sinne der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859 anerkannt worden. Berlin, den 14. December 1872.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. In Vertretung: Dr. Achenbach.

Berlin, 20. December. [Bei den kaiserlichen und königlichen Majestäten] fand heute zu Ehren Ihrer Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg nebst der Prinzessin Braut Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht ein Familien-dinner im königlichen Palais statt.

[Ihre Majestät die verwittwete Königin] empfing gestern im Stadtschloß zu Charlottenburg den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, so wie einige Fürstlichkeiten und hatte Nachmittags Einladungen zum Diner ergehen lassen.

[Se. königliche Hoheit der Prinz Carl] wird, wie der „Gol.“ meldet, heute Nachmittag um 2 Uhr von St. Petersburg abreisen. (Reichs-Anz.)

Berlin, 20. Decbr. [Zur Minister-Krise. — Beamtenverein.] Ueber die sogenannte Regierungskrise liegt wieder eine Fülle von Nachrichten und Gerüchten vor, welche zumeist den Tatsachen entsprechen möchten. Danach wird in dem Personal des Staats-Ministeriums keine weitere Veränderung eintreten, als daß Herr v. Selchow ausscheidet. Wenn hiesige Blätter das Resultat der Krise mit dem Ausdruck der Enttäuschung begleiten und der Meinung sind, daß somit Alles beim Alten bleibe, so darf man nicht vergessen, daß sehr weitgehende Veränderungen nicht von den aus unterrichtlicher Quelle schöpfenden Correspondenten angefündigt worden sind, sondern von Bericht-erhaltern, die ihre Mittheilungen vorzugsweise aus Combinationen herstellen, andererseits wird man aber doch nicht leugnen können, daß die Niederlegung des Präsidiums im Staats-Ministerium von Seiten des Fürsten Bismarck und die Uebertragung des Vorsitzes auf das älteste Mitglied des Staats-Ministeriums den Grafen Koon nicht zu der Bemerkung berechtigt, daß Alles beim Alten bleibe. Was das Demissions-gesuch des Herrn v. Selchow betrifft, so ist die königliche Entscheidung allerdings noch nicht erfolgt; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dem Gesuche entsprochen werden wird. — Man nimmt an, daß mit dieser Regulirung der Verhältnisse im Ministerium gleichzeitig auch eine definitive Entscheidung über die Wiederbesetzung der durch das beabsichtigte Ausscheiden des Herrn Wehrmann vacant werdenden Stelle des ersten vortragenden Raths im Staatsministerrium erfolgen wird. Es gilt für wahrscheinlich, daß der zweite vortragende Rath, der Geh. Ober-Regierungsrath Wagner, in die höhere Stelle aufrücken wird. — Die Publication der Kreisordnung durch die Gesetz-Sammlung wird am Montag erwartet. — In Wien besteht

schon seit dem Jahre 1864 ein „Öster. Allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie“, welcher den Zweck verfolgt, die materiellen und sozialen Interessen des dortigen Beamtenstandes nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit zu wahren und zu fördern. Es erstreckt sich die Thätigkeit des Vereins auf Vorsorge für Erkrankungsfälle, auf Versicherung von Capital und Rente für den Todesfall oder für den Fall des Eintretens eines gewissen Lebensalters und auf Vermittlung von Vorschüssen. Mitglied kann jeder öffentliche oder Privat-Beamte gegen Zahlung einer fortlaufenden Jahresgebühr von 2 Gulden werden. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des vorigen Jahres 21,755. Der allgemeine Fond hatte die Höhe von 36,068 Gulden erreicht. Neuerdings hat sich das Streben des Vereins auf die Stiftung von Freiplätzen an den Handels- und Gewerbeschulen, auf Errichtung von höheren Töchterschulen für Töchter von Beamten u. s. w. gerichtet. — Jetzt ist auch die Aufmerksamkeit der hiesigen Regierungskreise auf diesen Verein gelenkt und es ist die Frage angeregt worden, ob nicht auch in Deutschland die Bildung ähnlicher Vereine zweckmäßig sein möchte.

— Berlin, 20. Decbr. [Aus dem Bundesrath. — Eine Petition der Silberwaaren-Fabrikanten. — Die rumänische Eisenbahn.] Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr hat jetzt über das Regulativ zur Ordnung des Geschäfts-ganges bei dem Bundesamte für das Heimathswesen berichtet, welches nach dem Gesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz, das Bundesamt zu entwerfen und dem Bundesrath zur Befähigung einzureichen hat und in welchem insbesondere auch die Befugnisse des Vorsitzenden festzustellen sind. Der Bericht constatirt, daß das Bundesamt in der seit der Aufstellung und Einreichung des Entwurfs verstrichenen Zeit aus den inzwischen gemachten weiteren Versuchen keine Veranlassung entnommen hat, Abänderungen oder Vervollständigungen des Entwurfs in Vorschlag zu bringen. Auch der Ausschuss, welchem die Vorlage zur Berücksichtigung überwiesen worden ist, hat es nur billigen können, so wohl daß der Entwurf an das Geschäfts-Regulativ für das Bundes-Oberhandelsgericht sich anlehnt, als auch, daß er bei der einfacheren Gestaltung der Verhältnisse des Bundesamtes und bei dem minder großen Apparate, mit welchem dasselbe arbeitet, in weniger detaillirter Weise als jenes Regulativ sich gehalten und auf die nöthwendigsten Bestimmungen sich beschränkt hat, dies um so mehr, als weitere Bestimmungen, sofern ein Bedürfnis nach solchen durch fernere Erfahrungen sich herausstellen sollte, ohne Schwierigkeit sich werden nachholen lassen. Auch in den Einzelheiten hat man den Vorschlägen des Bundesamtes in allen wesentlichen Punkten beizustimmen gehabt und einige Abänderungen, welche man beantragen zu sollen glaubt, sind theils rein reaktionärer Natur, theils lediglich darauf berechnet, Gedanken, welche auch dem Entwurfe zu Grunde liegen, zu entschiedenem Ausdruck zu bringen. Das Regulativ verbreitet sich in 13 Paragraphen über die Sitzungen des Bundesamtes, freien Umlauf der Mitglieder, Leitung des Verfahrens, mündliche Verhandlungen in öffentlicher Sitzung, Ausfertigungen (welche „im Namen des deutschen Reichs“ vor dem Bundesamt für Heimathswesen“ erlassen werden), Geschäfts- und Verteilung des Vorsitzenden und endlich über das Geschäftsjahr, welches mit dem 1. December beginnt und mit dem 30. November endet, sowie über den Geschäftsbericht, d. h. eine Uebersicht der erledigten Geschäfte, welche das Bundesamt dem Reichsfinanzler am Schluß des Geschäftsjahres einzureichen hat. Der Ausschuss beantragt die Annahme des Regulativs. — Eine Petition, welche dem Bundesrath von den Fabrikanten Wilkens u. Söhne in Bremen unter Beitreten von 154 Fabrikanten und Verkaufsern von Silberwaaren aus Nord- und Süddeutschland, die namentlich zahlreich in Breslau, Köln, Danzig, Hannover, Hamburg, Leipzig vertreten sind, und allgemein gesetzliche Bestimmungen über die Feststellung des Feingehalts bei zum Verkauf gestellten Silberwaaren zum Gegenstande hat, ist von dem Bundesraths-Ausschuss für Handel und Verkehr in eingehender Weise verhandelt und zu einem Vorbericht an den Bundesrath benutzt worden. Derselbe knüpft an das vorhandene Bedürfnis an, den Käufern solcher Waaren gegen Vorrichtung eines obrigkeitlichen Schutz zu gewähren und weist auf die bisher verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen hin, welche in Deutschland vorhanden waren, während schon früher, namentlich in England, Frankreich, Belgien, Italien, Holland und Oesterreich bestimmte Gesetzgebungen bestanden. Die neuesten Gesetze über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren sind in Oesterreich am 19. August 1865 und in Baiern am 28. October 1868 erschienen. Dieser Umstand läßt es dem Ausschuss nicht rathsam erscheinen, gegenwärtig schon mit einer materiellen Prüfung der Materie sich zu befassen, da sich die Verhältnisse der Silberwaaren-Industrie in jeder Weise gerade in der neuesten Zeit anders gestaltet haben, als vor einer Reihe von Jahren, da man unter den Zollvereinsstaaten über die Regulirung der Frage sich fast verständigt hatte. Man hat es vielmehr für nöthig erachtet, zunächst den Regierungen Gelegenheit zu bieten, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Gestaltung der politischen und industriellen Verhältnisse die Frage bezüglich des Bedürfnisses einer gesetzlichen Regelung, als auch der Grundsätze der letzteren zu erwägen. Demgemäß beantragt der Ausschuss, der Bundesrath wolle die Petition den Einzel-Regierungen mit dem Anbethegenen zutheilen, innerhalb der nächsten 3 Monate darüber eine Anstichsäußerung an das Reichsfinanzleramt gelangen zu lassen. — In den betheiligten hiesigen Kreisen haben die neuesten Beschlüsse der rumänischen Kammer bezüglich der Eisenbahn-Angelegenheit einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht, indem es sich herausgestellt, daß diese Angelegenheit, welche so viele Interessen berührt, durch die Zustimmung der Kammer nicht nur einen befriedigenden Abschluß erfahren, sondern auch die Stellung des Ministeriums und des Fürsten befestigt hat, so daß jeder Kammerbeschluss auch in politischer Beziehung von weittragender Bedeutung ist.

[Feldmarschall Graf Moltke] wurde bekanntlich unterm 11. September von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zum Chef des 69. Kaiserlichen Infanterie-Regiments ernannt. Dem Regiment kam diese Nachricht, wie dem „Russ. Inv.“ gemeldet wird, am 20. September zu, als sich dasselbe gerade auf dem Rückmarsche, vom Uebungslager bei Moskwa, in seinem Standquartier Tambow, befand. An demselben Tage noch richtete der Commandeur des Regiments, Oberst Bistupski, ein Telegramm an den Feldmarschall, auf welches derselbe ein eigenhändiges Schreiben des Feldmarschalls in französischer Sprache erhielt, das wie folgt lautet:

„Herr Oberst! Soeben erhalte ich Ihr Telegramm vom 20. September und danke Ihnen herzlich für die darin ausgesprochenen Gefühle.

Mit lebhaftem Danke habe ich die hohe Ernennung entgegen genommen, durch welche mich Sr. Majestät Ihr Kaiser auszuzeichnen geruht hat, indem Höchstselbe mich zum Chef des alten Kaiserlichen Regiments ernannte, welches seit beinahe 200 Jahren beständig mit Auszeichnung gedient hat und vor nicht langer Zeit erst, während der blutigen Sewastopolischen Epoche, sich mit Ruhm bedeckte.

Ich hoffe sehr, noch Gelegenheit zu haben, mich diesem tapferen Regimente persönlich vorzustellen, für welches ich mich überaus interessire.

Genehmigen Sie, Herr Oberst, die Versicherung der Gefühle größter Hochachtung, mit welchen ich verbleibe. Graf Moltke, Feldmarschall.“

[Conferenz.] Gestern Abend traten die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums in dem Hotel des Fürsten Bismarck zu einer vertraulichen Konferenz zusammen.

D. R. C. [Protest.] Wie wir hören, wird in dem Wahlkreise Luckenwalde-Füterbog ein Protest gegen die vor einigen Tagen dort vorgenommene Wahl zum Abgeordnetenhaus, bei der der Cultusminister Dr. Falk mit 10 Stimmen gegen Oekonom-Rath Schütz unterlag, vorbereitet, welcher sich darauf stützt, daß bei der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins das Local nicht richtig angegeben worden ist. [Aus Minden] wird der „N.-Z.“ gemeldet, daß am 18. d. M. der hochbetagte Vater des früheren Ober-Bürgermeisters von Berlin, Herr F. W. Seydel, 97 Jahre und 8 Monate alt, gestorben ist.

Koburg, 20. Decbr. [Bei der Wahl] eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Briegeleb ist der Stadtath Mar Weber in Berlin mit 3056 von 3634 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Zwickau, 16. December. [Convertiten. — Socialdemokratische.] Die „Chemn. Nachr.“ erfahren als „bestimmtes Gerücht“, daß ein höherer Officier der hiesigen Garnison zum Katholicismus übergetreten sei und seinen Abschied genommen habe. Gleichzeitig wird erwähnt, daß der Sohn dieses Officiers in Rom in eine Jesuiten-Erziehungsanstalt eingetreten sei. Die „Confr. Ztg.“ bemerkt: „Der neue Jünger Kovola's ist Herr v. Konhardi, Sohn des Generalmajors in Zwickau und Neffe der Frau Kammerpräsidentin v. Zehmen, geb. Gräfin Mengersen, einer auf Propaganda sehr eifrig bedachten Katholikin und bekannt durch die bevorzugte Stellung, die ihr in dem Jubiläumsprogramm des Oberhofmarschalls angewiesen wurde.“ — Bei der in Meerane am 16. d. M. vollzogenen Stadtverordnetenwahl sind 948 Stimmen abgegeben worden, von denen ungefähr zwei Drittel der socialdemokratischen Partei angehören.

Wiesbaden, 20. December. [Das Befinden] Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen ist auch während des hiesigen Aufenthaltes ein fortwährend günstiges und hat derselbe seit einigen Tagen die Nachkur begonnen.

Darmstadt, 20. Decbr. [In der heutigen konstituierenden Sitzung] der zweiten Kammer wurden dem Großherzoge als Candidaten für das Präsidium der Kammer die Deputirten Karl Johann Hoffmann, Mez, Kuhl, Scriba, George und Becker vorgeschlagen.

Stuttgart, 20. December. [Die zweite Kammer] hat ihre Sitzungen bis zum 3. Januar 1873 vertagt.

Karlsruhe, 20. Decbr. [Ueber das Befinden der Großherzogin] enthält die „Karlsruher Zeitung“ zwei Bulletins. Das erste von gestern Vormittag 9 Uhr lautet: Gestern Abend und in der Nacht sehr lebhaftes Fieber, welches heute früh noch anhält, der Ausschlag stark entwickelt, Complicationen jedoch nicht vorhanden. Dem zweiten Bulletin von gestern Nachmittags 3 Uhr zufolge hat das Fieber in gleicher Höhe noch im Verlaufe des Tages angehalten.

Karlsruhe, 20. Decbr. [Die Großherzogin.] Nach dem heute über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin ausgegebenen Krankheits-Bulletin war, nach den gestern gestellten Fieberthermometerlesungen, im Laufe der Nacht ein wohlthätiger Schweiß eingetreten, welcher eine Minderung des Fieberzustandes, sowie der Kopf- und Brustbeschwerden zur Folge hatte.

Oesterreich.

Wien, 20. December. [Das Herrnhauß] hat heute den Postvertrag mit Deutschland angenommen.

Wien, 20. December. [Kronprinz Rudolf] hat sich heute nach Gödöllö begeben, wo von der kaiserlichen Familie das Weihnachtsfest gefeiert werden wird. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf Karolyi, ist hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 15. December. [Die Deputirtenkammer] hat heute den Art. 4 des Gesetzes über den Einnahme-Etat genehmigt, welcher sich auf die Emission von 40 Millionen Liren Banknoten a conto des dem Staate bewilligten Credits von 300 Millionen bei der Nationalbank bezieht. Es sprachen die Abgeordneten Majozora-Galatabiano und Selsmi-Doda; sie unterzogen, wie dieses nun schon so oft von Seiten der Linken geschehen ist, die gesammte Finanzpolitik der Regierung einer bitteren Kritik; Mezzanotte erklärte darauf, daß das Deficit des Jahres 1872 nicht unter 144 Mill. Lire betragen würde. Der Minister antwortete kurz, daß er mit den finanziellen Ergebnissen des Jahres 1872 zufrieden sei, worauf Art. 4 und damit sofort mit 170 gegen 86 Stimmen der gesammte Einnahme-Etat genehmigt wurde. Im Privatcomite wurden sämtliche noch rüchständige Artikel des Roster-gesetzes ohne Debatte erledigt. Nur Art. 21, der eine Abgabe von 30 Procent auf die Einkünfte der Kanonikate und Kapellanen legt, gab zu einigen Bemerkungen Anlaß; auf Vorschlag von Grissini und Uppini wurde der Commission zur Berücksichtigung empfohlen, ob nicht das Minimum der jährlichen Einnahmen für die Kanonikate auf 800; für die Kapellanen auf 600 Lire zu erhöhen sei. — Die Debatte wandte sich darauf zu der Jesuitenclausel zurück, welche verschiedene Abgeordnete in den Art. 2, der von den Generalatshäusern handelt, ausgenommen wünschten. Chiaves begründete seinen Antrag, daß das Haus des Jesuitengenerals von der durch Art. 2 ausgesprochenen Conservirung der Generalatshäuser ausgenommen sei. Peruzzi bekämpfte diesen Antrag als nicht opportun. Nicotera und Pissavini brachten darauf folgende Resolution ein: „das Comite, indem es die im Art. 2 enthaltenen Fragen reservirt, beschließt, daß die Unterdrückung der Generalatshäuser und des Ordens der Jesuiten ausgesprochen werden soll.“ Nach einer lebhaften Debatte wurde diese Resolution mit 167 gegen 87 Stimmen angenommen; das Ergebnis der Abstimmung wurde mit Beifall begrüßt. Morgen tritt das Comite zusammen, um nach beendigter Vorberathung des

Klostergebet die Commission von 7 Mitgliedern zu wählen, die darüber an das Plenum zu berichten hat. (Nach telegraphischer Meldung sind in diese Commission 4 Mitglieder der Rechten, 3 Mitglieder der Linken gewählt worden. A. d. R.)

Frankreich.

* Paris, 18. Dec. [Adressen der Wähler.] Die Deputirten der Rechten erhalten noch fortwährend Briefe von ihren Wählern, worin sie aufgefordert werden, ihre Entlassung einzureichen, weil sie nicht ihre Ideen vertreten. Der letzte kam aus dem Allier-Departement und war an die Deputirten Martenot, Méplain, Riout, Moutaur und Montagnac gerichtet. Was die Mitglieder der Rechten besonders ärgert, ist, daß diese Schreiben von Wählern herrühren, welche sie persönlich kennen und die ihnen, ehe der Friede geschlossen wurde, vollständig ergeben waren.

[Eine grobe Petition.] Einige Erregung herrschte vorgestern auf dem Boulevard Strasbourg. An dem Handhuchladen, der sich im Hause Nr. 65 befindet, war nämlich folgender Zettel angebracht: „Petition, die die 400 Lumpenkerle zu verjagen. Man unterzeichnet in dem Laden.“ Die Leute sammelten sich an, und der Polizei-Commissar, welchem man beauftragte, begab sich zu dem Besitzer des Ladens — er heißt Delahaye —, um ihn aufzufordern, den Aufschlag wegzunehmen. Delahaye drohte aber, jeden niederzuschleichen, welcher sein Hausrecht verletzen würde. Der Polizei-Commissar berichtete an den Präfecten, und dieser befahl, Delahaye zu entlassen. Die Sache war aber nicht leicht, da derselbe sich in dem hinteren Theile seines Ladens befand und mit 2 Revolvern bewaffnet war. Zuletzt wurde man aber durch List und ohne daß er von seinen Waffen Gebrauch machen konnte, Herr seiner Person. Es fanden sich Petitions-Formulare vor, von denen aber keines Unterschriften trug. Delahaye soll dem Trunk ergeben und die Sache ohne allen Ernst sein.

[Verurtheilung.] Die Gerichte von Narbonne haben vorgestern ein strenges Urtheil gefällt. Sie verurtheilten nämlich (jedoch in contumacia, weil die Angeklagten die Competenz des Gerichtes nicht anerkannten) die Chef-Redacteure des „Emancipateur“ von Toulouse (Duportal) und der „Fraternité“ von Marseille (Marcon) zu zwei Jahren Gefängnis und 6000 Fr. Geldstrafe, weil sie falsche Gerichtsungsberichte gegeben hatten. Die Drucker erhielten 6 Monate Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe.

[Die Ueberschwemmung.] Die Seine ist seit gestern nicht mehr gestiegen. Sie hat sich aber auf ihrer Höhe behauptet. Seit heute Morgen haben wir aber wieder starkes Regenwetter, und man befürchtet daher, daß die Wasser viel steigen werden. In der Umgegend von Paris, wie überhaupt im ganzen Somme- und auch Marne-Thal (die Marne hat fast überall eine Breite von einer Stunde und an vielen Orten bildet sie weit ausgedehnte Seen) steht es fürchterlich aus. Zwischen Bouzival, Arcueil und den Steinbrücken von St. Denis bildet die Seine nur einen ungeheuren See. Die Insel St. Denis steht fast ganz unter Wasser. Der Quai Moulins ist überfluthet, die Verbindungen mit dem Kirchhofe abgeschnitten und viele Straßen ungangbar. Der Maire der Insel St. Denis hat Anstalten getroffen, damit die Einwohner sich nach dem Orte St. Denis flüchten können, wo er Wohnungen gemietet. Der größte Theil der Bewohner der Insel bewohnen bereits die oberen Stadwerke.

Spanien.

Madrid, 17. Decbr. [Im Congresse] antwortet der Minister-Präsident Zorrilla auf die Einwände des Abgeordneten Bugallal mit einer Vertheidigung der von der Regierung vorgeschlagenen Reformen für Pinaros, wie der Gemeinde-Ordnung und der Abschaffung der Schaverei, wovon schon in der Thronrede Erwähnung geschehen. Die Regierung sei in ihrem Rechte gewesen, als sie die Gemeinde-Ordnung in der amtlichen Zeitung habe veröffentlicht lassen; die auf die Trennung der Gewalten und die Abschaffung der Schaverei bezüglichen Gesetze würden demnächst der Kammer vorgelegt werden. Weiterhin befragt der Minister, daß die Anleihe gedreht, der Carlisten-Aufstand in der Abnahme beruhen und die republikanische Bewegung vollständig unterdrückt sei, worauf der Congreß mit 182 gegen 6 Stimmen den bereits telegraphisch gemeldeten Beschluß faßt, zu erklären, daß er die Mittheilungen der Regierung mit Vergnügen entgegengenommen habe. Es zeigt sich daher, daß auch in der vielbesprochenen Frage wegen der Colonial-Reform das Ministerium auf eine große Mehrheit in der Kammer rechnen kann. Freilich haben die Abgeordneten der Opposition sich meist der Abstimmung enthalten; doch sind sie bei Weitem nicht zahlreich genug, um gegen eine Majorität, wie die gestrige, aufzukommen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 18. Decbr. [Sturm und Fluthen.] Aus fast allen Theilen Englands liegen Berichte von starken Regengüssen und Ueberschwemmungen vor. In Coventry, Kidderminster, Banbury, Leicester, Nottingham und anderen Orten der Binnengrafschaften haben die Ueberschwemmungen bereits ernstlichen Schaden angerichtet. Im Norden von England und Schottland wüthete am Montag Abend wiederum ein orkanähnlicher Sturm, der fast allgemein von einem starken Schneefalle begleitet war. Zwischen London und den nördlich von Liverpool, Leeds und Hull gelegenen Grafschaften war gestern die Telegraphen-Verbindung unterbrochen. Die Zahl der Schiffbrüche hat seit Beginn dieser Woche wieder sehr beträchtlich zugenommen.

Amerika.

Newyork. [Die Botschaft des Präsidenten Grant] liegt nunmehr in ihrem vollen Wortlaute vor. Der Theil derselben, der von den Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Auslande handelt, ist bereits durch den atlantischen Telegraphen übermittelt worden, aber der Abschnitt der Botschaft, der sich auf die inneren Angelegenheiten des Landes bezieht, enthält ebenfalls manches Beachtenswerthe. Der Präsident lenkt zunächst die Aufmerksamkeit des Congresses auf die finanziellen Angelegenheiten der Regierung. Er theilt mit, daß die Gesamteinkünfte der Regierung während des am 30. Juni beendigten Fiscaljahres 374,108,867 Dollars betragen, welche nebst einem Saldo im Schatzamt zum Beginn des Fiscaljahres im Betrage von 109,935,705 Dollars der Regierung während des Jahres die Summe von 484,042,573 Dollars zur Verfügung stellen. Von dieser Summe wurden während des Jahres 377,478,216 Dollars verausgabt. In dieser Ausgabe figuriren die Zinsen der Staatsschuld mit dem Betrage von 117,375,839 Dollars, und für die Tilgung der öffentlichen Schuld kam die Summe von 99,960,253 Dollars zur Verwendung. Vom ersten März 1869 bis November 1872 wurde die öffentliche Schuld im Ganzen um 363,696,999 Dollars verringert. Der Präsident und sein Schatzsecretär scheinen die vor einem Jahr mit so vielem Eifer gefassten Projecte für die Rück-Conversation der verschiedenen Obligationen der Vereinigten Staaten in Bonds von niedrigem Zinsfuß fallen gelassen zu haben, denn die Botschaft äußert sich nicht im Mindesten über diesen Punkt, noch ist von irgend einer zukünftigen Steuerermäßigung die Rede.

Der Präsident berichtet ferner, daß die Gesamtstärke des stehenden Heeres der Vereinigten Staaten gegenwärtig aus 26,595 Mann, darunter 2494 Regimentsdaten, besteht. Klein wie diese Armee ist, so sind ihre Unkosten groß. In dem verwichenen Fiscaljahre betragen sie nicht weniger als 35,372,157 Dollars. Der Präsident empfiehlt dem Congreß eine lange Liste von Vorschlägen des Kriegsministers für die Verbesserung der Beschaffenheit der Armee und die bessere Regelung ihrer Disciplin. Gleichzeitig urgirt er den Congreß unerbittlich Schritte zu ergreifen, um jede nur mögliche Information zu erzielen, die erforderlich sei für den Bau von neuen Eisenbahnen und Schiffkanälen, die dem doppelten Zwecke zur Erleichterung des Handelsverkehrs im Frieden und für den militärischen Gebrauch im Kriege dienen mögen. „Im Hinblick auf das große künftige Wachstum des Landes und die zunehmenden Bedürfnisse des Handels“ — sagt er — „dürfte es zweckmäßig sein, nicht allein die verschiedenen praktischen Routen für die Verbindung des Mississippi mit dem atlantischen Ocean, sondern auch die Thunlichkeit einer fortläufigen, vom Lande eingeschlossenen Schiffahrt von Maine nach dem Meerbusen von Mexiko präsen zu lassen. Die Natur hat den größten Theil dieser Route geschaffen, und die zu überwindenden Hindernisse befinden sich im leichten Bereiche der Geschicklichkeit des Ingenieurs.“

In fast demselben Tone verbreitete sich der Präsident über den Bericht des Marine-Secretärs, welches Allenstück die Schwäche dieses Departements des

öffentlichen Dienstes aus Tageslicht zieht. Der Präsident bemerkt, daß, falls nicht Schritte zur Verbesserung der Marine ergriffen würden, die Ver. Staaten in wenigen Jahren unter allen Großmächten: vielleicht die schwächste Nation auf dem Meere sein dürften. Der Schlusssatz der Botschaft bezieht sich auf die Staatsdienst-Reform. Der Präsident sagt darüber: „Es ist ein ernstlicher Wunsch rege worden zur Abstellung von Mißbräuchen, die im Staatsdienste des Landes durch die mangelhafte Methode, Erneuerungen vorzunehmen, entstanden sind. Bislang wurden Bundesämter zu sehr als die Belohnung politischer Dienste betrachtet. Unter der Autorität des Congresses sind Bestimmungen zur Regelung der Amtsdauer und des Modus der Ernennungen gegeben worden. Man kann nicht erwarten, daß irgend ein System von Bestimmungen gänzlich wirksam sein und sich als ein völliges Hilfsmittel gegen die bestehenden Uebel erweisen kann, bevor dieselbe durch die Praxis geprüft und den Erfordernissen des Dienstes gemäß erändert worden sind. Während meiner Amtszeit soll es mein bestes Bestreben sein, die Bestimmungen so in Anwendung zu bringen, um die größtmögliche Reform in dem Staatesdienst der Regierung herbeizuführen, und es wird der directen Action des Congresses bedürfen, um die Einschränkung des Systems auf meinen Nachfolger binden zu machen; und ich hoffe, daß die Erfahrung des vergangenen Jahres, gepaart mit geeigneter Gesetzgebung seitens des Congresses eine friedliche Lösung dieser Frage erreichen und dem öffentlichen Dienst für alle Zeiten eine praktische Methode sichern möge, um treue und tüchtige Beamte und Angestellte zu erlangen.“

[Ueber die Zustände in Cuba] schreibt das New-Yorker „Daily Bulletin“:

„Die erstaunliche Nachricht aus Habana, daß die Regierung von Cuba beschlossen hat, alle nicht in den Plantagen beschäftigten Slaven, wie auch die Actien von Fonds-Gesellschaften und anderes, den Anhängern der Revolutionen gebrüchig bewogliches und mit Beschlag belegtes Eigentum zu verkaufen, enthält der ganzen Welt, wie nichts anders könnte, den wirklichen Charakter der in dem Bürgerkriege auf dieser Insel involvirten Streitpunkte. Was auch immer von der allgemeinen Politik, das persönliche Eigentum und den Grundbesitz von Insurgenten zu confisciren, gedacht werden mag, so verächtlich der Vorschlag, die Slaven, die in den ausländischen Districten auf freien Füßen befunden werden mögen, zu verkaufen, eine Tendenz zu einem Rückfalle auf barbarische Sitten, die in diesem Zeitalter des Fortschrittes als im höchsten Grade erstaunlich und grausam betrachtet werden muß. Er zeigt, daß die vielgepriesene Loyalität der Freiwilligen und Spanischen Anhänger in Cuba auf Slaven und Doublonen beruht, und enthält, als nichts anderes könnte, die wirkliche Absicht Spanischer Herrschaft in der „Reis getreuen Insel“. Der Politik der heimischen Regierung in Spanien mit Bezug auf das in Cuba adoptirte neue Slavenverkaufs-Programm wird mit vielem Interesse entgegengelesen werden, und sie wird viel dazu beitragen, die endgültigen Resultate des Unabhängigkeitskampfes zu bestimmen. Wenn die Räte des Königs Amadeus und die Cortes dasselbe sanctioniren, so wird die revolutionäre Bewegung reichlich die Sympathien der ganzen civilisirten Welt gewinnen mit dem schließlichen Resultat einer Ausdehnung des materiellen Bestandes aus unabhingigen Quellen. Wenn es andererseits republiert und verworfen wird, wie dies wahrscheinlich aus bloßen Scham der Fall sein dürfte, dann wird die heimische Regierung machtlos sein, um es in Kraft zu setzen, und der Versuch, dies zu thun, wird das Gros ihrer Anhänger in Cuba entfremden. Und was diesen Punkt betrifft, so ist zu bemerken, daß die heimische Regierung oft mit den „Freiwilligen“ auf die Menjur gegangen ist, und stets mit dem Resultat, daß sie gezwungen wurde, sich ihren brutalen Instinkten und Vorurtheilen zu fügen. Man wird einsehen, daß die Position der Spanischen Regierung von ungeborenen Schwierigkeiten umgeben ist. Ihre wahre Politik würde sein, das lähne Verfahren einzuschlagen, darin bestehend, Cuba eine Verfassung zu geben, die es in den Stand setzen würde, seine eigenen lokalen Angelegenheiten in seiner eigenen Weise zu verwalten, etwa nach dem Plane, der mit so vielem Erfolge von England in Britisch-Amerika und Australien adoptirt wurde. Aber Spanien ist kaum stark oder reich genug, und noch mehr, es mag nicht weise genug sein, um diese lähne Politik einzuschlagen. So ist es wahrscheinlich, daß das Cubanische Chaos auf unbestimmte Zeit fortdauern muß, bis die niedrigeren Elemente ausgestoßen oder neu eingeführt sind, welche das endgültige Resultat bestimmen werden.“

lima, im November. [Conflict zwischen der peruanischen und der japanischen Regierung.] — Telegraphentabel und Dampferlinien. — Die Bedeutung der Westküste Südamerikas für die Handelswelt. Die peruanische Regierung, schreibt man der „R. B.“, ist in eine Verwicklung mit der japanischen gerathen, die wahrscheinlich zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen wird. Der belgische Consul für die Westküste Americas, Hr. E. Sebé, der gerade in Yokohama sich befand, hat über die folgenden Vorgänge briefliche Mittheilungen eingekandt, denen ich die Hauptzüge entnehme: Gegen Ende August sah ich ein peruanisches Fahrzeug, die „Maria Luz“, welche etwa 200 Kulis von Macao nach Peru bringen wollte, genöthigt, in einen japanischen Hafen einzulaufen, um die schwereren Beschädigungen auszubessern, die es im Kampfe mit den gefährlichen Wirbelwinden in jenen Gewässern erhalten. Ein Kuli entpang bei dieser Gelegenheit und weierte sich, eingeholt von dem Capitän Herrera, wegen vielfach erlittener Mißhandlungen, auf das Schiff zurückzukehren. Die Sache machte Aufsehen, so daß die japanische Behörde, veranlaßt durch den englischen Geschäftsträger in Yokohama, eine gerichtliche Untersuchung über den Peruaner verhängte. Sämmtliche Kulis, confrontirt mit Herrera und aufgefordert, ihre Beschwerden zu nennen, klagten bitter, man verabsichte ihnen unrechtes Essen und Wasser, aber desto zahlreichere trügerische Prügel. Manche beschwerten sich außerdem, man habe sie gewaltsam entführt, und bezügelte keine Lust, nach Peru zu gehen. Vergebens machte Herrera geltend, er habe den Chinesen jegliche mit der Disciplin verträgliche Freiheit an Bord geübt und nur einmal die Rädelstühler einer Creute strenger, und zwar mit Absehung ihrer Hölpe bestraft, daß er endlich den Kulis, als nicht vollberechtigten Passagieren, im Interesse der Ordnung unmöglich gestatten könne, auf dem Deck herumzuwandern, wo sie wollten. Das japanische Gericht verurtheilte ihn zu hundert Fieben oder hundert Tagen Gefängnis. Das auswärtige Amt bestätigte diesen Spruch, trotz des mißbilligenden Gutachtens der fremden Consuln, die, mit Ausnahme des englischen, die Procedur für vollerevidirt erklärten. Hier unter ihnen, die Consuln von Deutschland, Italien, Portugal und Danemark, haben sogar schriftlich Protest erhoben. — Zwei nordamerikanische Ingenieure, Dartnell und Macbean, sind bei der Regierung und dem Congreß von Peru um die Erlaubnis eingekommen, Callao und San Francisco durch ein unterseisches Kabel verbinden zu können, und verlangen eine Zinsengarantie von 7 pSt. Die leitenden Kreise Lima sind einem Unternehmen, welches die peruanische Hauptstadt mit den großen Weltmärkten verknüpft, entschieden günstig. — Das redende Zeugniß von der steigenden Bedeutung der Westküste Südamerikas in der Handelswelt sind die sieben gegenwärtig etablirten Dampferlinien, deren Kenntniß nicht ohne allgemeines Interesse ist. Die älteste besitzt die in Lima residirende englische Compagnie, welche aber mehr als 50 zwischen Valparaiso und Panama laufende Dampfer zählt. Die zweite, ebenfalls englische Gesellschaft beorgt den Verkehr zwischen Liverpool und den Häfen Südamerikas bis nach Callao herauf. Sie war die erste, welche unterstützt durch eine erhebliche Subvention der chilenischen Regierung, auf 10 Jahre eine regelmäßige Fahrt durch die Magellanstraße eröffnete. Die dritte ist die frühere Compania chilena de vapores entre Valparaiso y Arica. Die glänzenden Geschäfte, welche sie machte, haben den Unternehmungsgeist mächtig geweckt. Jetzt heißt sie Compania Sud-Americana und sendet ihre Schiffe in geregelter Weise theils von Valparaiso nach Panama, theils von Valparaiso nach Liverpool. Die vierte ist die französische, in St. Nazaire residirende Gesellschaft, die theils zwischen St. Nazaire und Colon, theils zwischen Valparaiso und Panama fahren läßt. Die fünfte ist die englische Compagnie des Weissen Sternes (White Star) in Liverpool; ihre Linie in Liverpool-Callao, durch die Magellanstraße. Ihr erster Dampfer („Republic“) wird Mitte December in Callao erwartet. Die sechste Gesellschaft ist wieder eine französische, in Havre residirend, ihre Linie ist Havre-Valparaiso. Ihr Dampfer „François I.“, welcher die erste Fahrt machte, erlitt auf dem Meere schwere Havarie und sank in den Gewässern von Montevideo. Die siebente endlich ist eine deutsche Gesellschaft in Hamburg; ihr erstes Fahrzeug, der „Kosmos“, wird gleichfalls in der Mitte des nächsten Monats (December) in Callao erwartet. Ein großer Fortschritt in dreißig Jahren! Es war im Jahre 1842, wo ein unternehmender Danlee, Weltwright, unter großen Schwierigkeiten die erste Dampferlinie im Stillen Ocean etablirte; Peru und Chili brauchten 25 Jahre, ehe sie vier Mal im Monate verkehren konnten. Das offizielle Blatt („El Nacional de Lima“), dem wir diese Notizen entnehmen, schließt mit dem zukunftsstolzen Worten: „Diese neue Aera, welche sich dem Fortschritte unserer Beziehungen mit der Außenwelt öffnet, kann nicht günstiger sein und beweist, daß unser junges Amerika mehr als eine Hoffnung für die Erde und ihre Bewohner in sich schließt.“

Asien.

Japan. [Reformen im Unterrichtswesen.] Japanesische Zeitungen, welche mit der neuesten Post eingegangen sind, melden von

einem großen neuen Plane für das Unterrichtswesen, der eine vollständige Umgestaltung des heutigen Systems enthält. Nach diesem Plane soll Japan in acht große Schulbezirke eingetheilt werden, von welchen jeder einzelne eine Universität und 32 höhere Mittelschulen enthalten soll. Außerdem sollen 210 andere höhere Schulen gegründet werden, an welchen in den höheren Klassen der Unterricht in neueren Sprachen beginnt. Unter diesen letzteren stehen die Elementarschulen, 53,760 an der Zahl. In den höheren Mittelschulen sollen die Schüler 5 Doll. monatlich und an den Universitäten 7 Doll. 50 Cts. entrichten. Von den höheren Mittelschulen sollen alljährlich 150 Böglinge ins Ausland geschickt werden, denen ein Stipendium von 1000 Doll. jährlich aus-geworfen wird. Von den Universitäten werden jährlich 30 Studierende ebenfalls ins Ausland geschickt, für welche ein Stipendium von 1800 Doll. jährlich festgesetzt ist. Von den Schülern an den höheren Mittelschulen sollen 150 durch Stipendien in solcher Weise belohnt werden, daß der Staat die Kosten für ihren Unterhalt trägt. In den Elementarschulen werden keine fremden Sprachen gelehrt werden, allein die Grundlage des Unterrichtes soll nach ausländischer Methode gelegt werden. Viele treffliche Musterbücher sind bereits ins Japanesische übertragen, und um die nöthigen Lehrer zu beschaffen, welche nach fremder Methode unterrichten können, wird demnächst eine Art Ausbildungsseminar ins Leben treten. Es hat Monate gekostet, diesen Plan bis in die Einzelheiten auszuarbeiten, und der Chef des Unterrichtswezens, welchem die Aufgabe zufallen wird, denselben zur Ausführung zu bringen, wird harte Arbeit finden. Es wird für diesen Posten ein amerikanischer Schulmann, Professor G. D. Northrop, gegenwärtig Staatsinspector der Schulen in Connecticut, namhaft gemacht.

[Zur Militärreorganisation.] Am 23. October wurden die Offiziere der französischen Militärmission dem Mikado vorgestellt, welcher sie also anredete: „Ich freue mich, daß Sie gewählt worden sind, die japanesische Armee zu unterweisen und daß Sie so viel Eifer bezüglich der Militärreorganisation des Reiches an Tag legen. Ich hoffe, daß durch Ihre eifrigen Bemühungen die Tüchtigkeit der Armee stetig zunehmen wird.“ Der Chef der Mission erwiderte auf die in japanesischer Sprache gehaltene Anrede auf französisch, der commandirende Oberst werde Sr. Majestät für die Bemühungen, den Eifer und die Ergebenheit der übrigen Offiziere bei Ausführung des wichtigen Werkes, von welchem die Größe und Sicherheit des Reiches abhängen, bürden.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 21. December. Angefommen: Se. Durchlaucht Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Lublin. Se. Excellenz Graf von Malchau, Ober-Ob.-Kammerer von Schlesien und freier Standesherr a. Schloß Wittsch. v. Lindenbaum, Oberst aus Warschau. (Fremdenbl.)

* [Feuer.] Heute Morgen gerieth Westergasse Nr. 36 in der dort im Keller eingerichteten Tischwerkstatt die in großer Menge vor dem Ofen liegenden Hobel- und Sägelpläne in Brand, doch wurde von der herbeigekommenen Feuerwehr das Feuer bald gelöscht.

** [Personalien.] Kaplan Paul Schaff in Breslaw als Kaplan nach Alt-Repen, Archipresbyterat Tarnobis. Pfarrer Gustav Maliske in Rothbrunnig als Actuaris circuli des Archip. Vignis. Pfarr-Amministratoer Gerhard Werner in Bärdorf, Archip. Münsterberg, als Pfarrer daselbst. Welpriester Maximilian Jendryk in Ratibor als Kaplan nach Groß-Dubensko, Archip. gleichen Namens.

Adjub. Kneier in Seiferdau als Adjub. nach Kallentbrunn, K. Schweidnitz. Lehrer Wilhelm Kröner in Zatobsdorf als Lehrer, Organist und Küster nach Memmersdorf, K. Reife.

d. Breslau, 19. Decbr. [Pädagogischer Verein.] Zu Anfang der gestrigen Plenarsitzung machte der Vorsitzende zunächst Mittheilung über eine Konferenz zwischen Lehrern und Abgeordneten, die in Berlin stattfand, und an der Hr. Kiesel und Köppler theilnahmen. Es ist über dieselbe in der „Bresl. Zig.“ bereits berichtet worden und es sei darum hier nur erwähnt, daß in Bezug auf die erdhöhen Beiträge zur Wittwenkassa und in Betreff der 25 % Abzug von Gehaltsaufbesserungen für die Lehrer bedeutend günstigere Verhältnisse erwirkt werden können, wenn dieselben in dieser Angelegenheit auf Neue petitioniren wollten. Eine fernere Mittheilung bezog sich auf die hiesigen Gehaltsverhältnisse, und es ist dieselbe geeignet, den Bessermisern, der sich in gewissen Kreisen geltend macht, vollständig zu beseitigen. Demnächst fand die Wahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Kiesel, zu dessen Stellvertreter C. Van gener, zum Schriftführer Herold, zu dessen Stellvertreter Knoke, zum Kassirer Köppler, und zum Bibliothekar Schönwälder. Die bisherigen Obmannen wurden durch Acclamation wiedergewählt. Eine Besprechung über das Stiftungsfest bildete den Schluß der Verhandlungen.

h. Breslau, 19. December. [Frauenbildungsverein zur Beförderung weiblicher Erwerbsthätigkeit.] In der lehrstättigen Abend- Montagsversammlung hielt Herr Dr. Dieß Vortrag über das Vorkommen der Thiere in der Sage und beschäftigte dieselbe namentlich solche, die in Verbindung mit dem Teufel und Hexenwezen gebracht wurden, so Katzen, Ziegenböde und Fledermäuse, ja auch Pferde, am lehrverfluchten Montag sprach Herr Dr. Glei ein aber englische Poese. Die nächste Vereinsversammlung ist auf Montag den 5. Januar t. Zes. angesetzt. Nach dem Neujahr werden auch wieder neue Curie, sowohl der Fortbildungsschule, als für den Kinderpflegeverein angefangen und unsere Mitbürgerinnen werden um ihrer selbstwillen sehr wohl thun, diesen vom Vereinsvorstande sorgfältig gepflegten Instituten, nicht nur die alle, sondern eine gesteigerte Benutzung angedeihen zu lassen. Die Nachfrage nach hinreichend vorgebildeten Kinderpflegerinnen ist in letzter Zeit in dem Grade gestiegen, daß der Verein derselben bei dem jetzigen Beluf des für die Kinderpflegerinnen bestehenden Unterrichtes nur noch theilweise genügen kann.

i. Breslau, 20. December. [Handwerkerverein.] Herr Professor Dr. Köppler sprach am gestrigen Abend über das Nadelholz, führte die verschiedensten Merkmale und Unterschiede desselben, dann die mannichfachen Unterschiede unter sich auf; im Wesentlichen gleichbleibendes Aussehen, den nackten Samen, den Harzreichtum, ihren düktern, aber doch zur Andacht und Erhebung stimmenden Einbruch, und bestrich dann eine Anzahl Arten näher: Larus, Lebensbaum, Cypress, Ceder und die Art der Verwendung dieser Bäume, indem er zugleich eine Anzahl interessante Mittheilungen aus dem Alterthum und späteren Zeiten daran knüpfte, wie über die Ceder und schließlich noch einmal auf den Unterschied unserer Fichten und Tannen einzugeht. Er schloß mit einem auf die Weihnachtsgeschierung und die Christbäume bezüglichen Wunsch den lehrreichen und anziehenden Vortrag. Eine kurze Fragebeantwortung schloß die Sitzung; die nächste findet am Montag den 30. December durch Herrn Dr. Rhode statt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Sitzung der naturwissenschaftlichen Section vom 4. December 1872.

Herr Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer gab einen Bericht über eine in den Monaten October und November d. J. ausgeführte Reise nach Spanien. Das Ziel der Reise war im Besonderen der Subabbal der Sierra Morena in der Provinz Huelva in Andalusien gewesen. Diese Gegend ist vorzugsweise durch den Reichthum ihrer Erzgrubstätten bergamännisch interessant. Kupferhaltiger Schwefelkies und Mangangerze sind im Besonderen wichtig. Der erstere bildet Lager im Thonschiefer von zum Theil sehr bedeutender Ausdehnung. Am Bekanntesten ist unter diesen neuerlich das Lager von Tabaris durch den großartigen Tagebau geworden, in welchem der kupferhaltige Schwefelkies durch eine Englische Gesellschaft abgebaut wird. Auf eine Länge von 500 Meter und in einer 100 bis 140 Meter betragenden Mächtigkeit ist hier die aus dichtem Schwefelkies mit einem zwischen 2—12 Procent schwandenden Kupfergehalt bestehende reine Erzmasse, nachdem der dieselbe in einer Mächtigkeit von 20 bis 25 Meter bedeckende Thonschiefer abgeräumt ist, dem staunenden Blicke des Beschauers bloßgelegt. Viele hundert Arbeiter sind in diesem Tagebau mit dem Abbau des Erzes beschäftigt und auf einer bis in den Tagebau selbst geführten mit Lokomotiven besetzten Eisenbahn, wird das Erz fortgeführt. Die Gewinnung beträgt gegenwärtig 30,000 bis 40,000 Tons pro Monat. Da die ganze Länge des Lagers durch Versuchsschächte und Bohrlöcher zu mehr als 1 Kilometer ermittelt ist, da ferner durch einen vor der Sohle des gegenwärtigen Tage-

baues niedergebracht über 40 Meter tiefen Schacht das Forstsegen des von Ost nach West streichenden und mit 70° bis 80° einfallenden Lager...

Die Manganerze sind in ihrem Vorkommen als das Auftreten von mächtigen durch Eisenoxyd roth gefärbten und zum Theil in rothen Eisenkiesel übergehenden Quarzlagern, deren Ausgehendes in der Form von manerartigen Felslämme auf der Höhe der Berge hervortritt...

Das Thonschiefer-Gebirge, welchem alle diese Erzlager der Provinz Huelba untergeordnet sind, wurde bisher für Silurisch gehalten, nach den Beobachtungen des Vortragenden ist dasselbe jedoch von viel jüngerem Alter und gehört der Calm-Bildung, d. i. in der in vielen Gegenden Deutschlands den Kohlenkalk begleitenden eigentümlichen Facies des unteren Kohlengebirges an...

Dieser Darstellung der geologischen Verhältnisse wurden verschiedene Mittheilungen über Vegetation, Klima und Volkszustände der Provinz Huelba, dieses südwestlichsten, wenig bekannten Theils von Spanien angehängt.

J. P. Warmbrunn, 18. December. [Kirchhofs-Angelegenheit. - Feuer.] Die hiesige evangelische Kirchgemeinde soll nun endlich auch einen neuen, natürlich außerhalb des Orts gelegenen Kirchhof erhalten...

-r. Ramlau, 19. December. [Feuer. - Die Ordensschwwestern. - Religiöser Wahnsinn.] Gestern Abend in der 9. Stunde brach in der massigen, mit Flachwerk eingedeckten, fast neuen und bis zum Dache gefüllten Scheuer des Bauergutsbesizers Frey in der hiesigen Breslauer Vorstadt Feuer aus...

nun, daß die Nähe des Ovens oder ein anderer unglücklicher Zufall es herbeiführte - kurz, der Ballon explodirte mit solcher Kraft, daß im Nu alles in der geräumigen Stube sich Befindliche, leider auch sechs Personen, in Flammen stand...

P. S. Soeben erfahre ich noch, daß leider acht Personen verunglückt sind, und zwar befand sich bei B. zu Besuch der Schwager desselben mit seinem achtjährigen Töchterchen...

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with 4 columns: December 20. 21., Nachm. 2 U., Abds. 10 U., Morg. 6 U. and rows for Luftdruck, Luftwärme, Dunstdruck, Dunstfättigung, Wind, Wetter.

Breslau, 21. Dec. [Wasserstand.] D.-P. 16 F. 11 B. U.-P. 2 F. 4 B.

Berlin, 20. December. Die Rede des Bank-Präsidenten im Abgeordnetenhaus hat eine sehr beruhigende Wirkung auf die Börse ausgeübt und somit konnte die gestern bereits eingetretene feste Stimmung heute weiteres Terrain gewinnen...

[Königlich Preussische Staats-Anleihe von 1856.] Verloosung am 16. December 1872, Auszahlung vom 1. Juli 1873 ab.

[Briefbeförderung zwischen Amerika und Deutschland.] Wie wir vernehmen ist der beabsichtigte Vertrag zwischen der Deutschen Postverwaltung und den Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaften nunmehr perfect geworden...

[Hannover-Altenbekener Eisenbahn.] Am 19. d. M. wird die letzte Strecke der Hannover-Altenbekener Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben und ist alldann die ganze Linie in Betrieb gesetzt...

S. Stettin, 20. Decbr. [Stettiner Börsebericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 3° R. Morgens - 5° R. Barometer 28 2/3 Zoll. Wind: Ost.

[Zu Bromberg] haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Deputirten der Direction der Ostbahn und jener der Oberschlesischen Eisenbahn über den Anschluß, welchen die letztere Bahn an die erstere in Thorn erhalten soll...

Paris, 18. Dec. [Börse.] Der Markt war auch heute flau und das Geschäft nur geringfügig. Die französischen Fonds blieben ungedrungen auf dem gestrigen Standpunkte...

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 20. December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3 Proc. Rente 53, 55. Anleihe de 1872 87, 10. Anleihe de 1871 84, 75. Italienische 5 Proc. Rente 67, 90, etc.

Frankfurt a. M., 20. December, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95%. Creditactien 354. 1860er Loose 94. Franzosen 354%.

Hamburg, 20. December, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Ital. 148 1/2. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65. Defferr. Creditactien 308.

Liverpool, 20. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Baumwolle Umlauf 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 B., davon 3000 Ballen amerikanische.

Rosario, 20. Decbr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umlauf, davon für Speculation u. Export 3000 B. Unverändert.

Petersburg, 20. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel-cours auf London 3 Monat 32%, do. auf Hamburg 3 Monat 27%.

Petersburg, 20. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Zalg loco 49%, pr. Aug. 50%, Weizen pr. Mai 13%.

Paris, 20. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Mehl weichend, pr. December 97, pr. Januar-April 99, 00, pr. Mai-August 100, 50.

Liverpool, 20. December, Nachm. [Getreidemarkt.] Weisser Weizen 1 D. höher, Mehl begehrt. Mais fester.

Amsterdam, 20. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig.

Amsterdam, 20. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unbedeutend. Roggen ruhig, Oessa 19. Hafer stetig.

Amsterdam, 20. December, [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ras-finirtes Type weiß, loco 52 bez. u. Br., pr. December 52 bez. und Br., pr. Januar-März und pr. Februar 53 Br.

Bremen, 20. Decbr. In Petroleum großes Geschäft, Standard white loco 21 Mt. 30 Pf. bez.

8-6-7 Egr. bez., Januar-Februar - Lbr. - Egr. bez., Februar-März - Lbr. - Egr. bez., April-Mai 18 Lbr. 18-19 Egr. bez., März-Juni 18 Lbr. 21-20-21 Egr. bez., Juni-Juli 19 Lbr. 29 Egr. bez.

Berliner Börse vom 20. December 1872.

Table with columns for 'Wechsel-Course', 'Eisenbahn-Stamm-Actien', and 'Fonds und Gold-Course'. It lists various financial instruments and their current market prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien' listing various railway companies and their stock prices.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papier' listing various banks and industrial companies with their respective stock prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and funds from various countries like Austria, Prussia, and Russia.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien' listing railway priority stocks from different regions and companies.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papier' listing various bank and industrial stocks.

Wreslau, 21. Decbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Martie war die Stimmung für Getreide etwas fester, bei ausreichenden Zufuhren, Preise ohne Aenderung. Weizen nur seine Qualitäten veräußert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weicher 7 bis 9 1/2 Lbr., gelber 7-8 1/2 Lbr., feinste Sorte aber Notiz bezahlt. Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 5 1/2 bis 6 1/2 Lbr., feinste Sorte 6 1/2 Lbr. bezahlt. Gerste mitter, pr. 100 Kilogr. 5 1/2-5 3/4 Lbr., weiße 5 1/2-5 3/4 Lbr. Gafer offerirt, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 3/4 Lbr., feinste Sorte aber Notiz bezahlt. Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 4 1/2-5 1/4 Lbr. Wicken ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4 1/2-4 3/4 Lbr. Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 1/2-3 3/4 Lbr., blaue 3 bis 3 1/2 Lbr. Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6-6 1/2 Lbr. Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 5 1/2-5 3/4 Lbr. Delisaaten preisbehaltend. Schlaglein mehr beachtet. Per 100 Kilogramm actio in Lbr., Egr., Bf. Schlag-Leinsaam 8 20 - 8 20 - 9 2 6 Winter-Raps 9 25 - 9 25 - 10 7 6 Winter-Rüben 9 5 - 9 10 - 9 25 Sommer-Rüben 8 20 - 9 - 9 20 Leinöcker 7 - 8 - 8 20

Kapselchen mehr beachtet, schlesische 73-76 Egr. pr. 50 Kilogr. Leinöl offerirt, schlesische 90-92 Egr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 14-16 1/2 Lbr. pr. 50 Kilogr., weiße 16-19-21 Lbr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt. Thymothee blieb gut gefragt, 8 1/2-10 1/2 Lbr. pr. 50 Kilogr. Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Egr. bis 1 Lbr. pr. 5 Liter 3 1/4-4 Egr.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 20. December. Der Großherzog ernannte Hoffmann zum Präsidenten und George zum Vice-Präsidenten der zweiten Kammer.

Bern, 20. December. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Antrage, daß der Bundesrath über die Wiederaufnahme der Bundesrevision Bericht erstatten solle, mit 103 gegen eine Stimme seine Zustimmung erteilt. Das neue Eisenbahngesetz, welches die Ertheilung der Concession zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen der Competenz des Bundes überweist, wurde vom Nationalrathe mit 79 Stimmen angenommen.

Versailles, 19. Decbr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Budgetberatung fortgesetzt und ein Amendement Bonnet's, demzufolge die als berechenbarer Beitrag der Rohstoffsteuer ins Budget eingestellten 93 Millionen nur als ziffermäßige Stattpost betrachtet werden sollten, mit 461 gegen 153 Stimmen abgelehnt. La Rochette zog seine Interpellation über die Angelegenheit betreffs der Wallfahrt nach Lourdes zurück und erklärte sich durch die von der Regierung verfügte Einsetzung eines neuen Präfekten in Nantes, sowie durch die Absetzung des dortigen Maire zufriedengestellt. Der Minister des Innern, de Gaulard, erklärte sich für diese Absetzung des Maire allein verantwortlich, da er dieselbe von freien Stücken verfügt habe. Schließlich wurde der von Wolowsky beantragte Gesetzesentwurf wegen Einführung von offenen Correspondenz-Postkarten angenommen.

Versailles, 20. December, Abends. Die Nationalversammlung nahm heute einstimmig das ganze Budget an. Das linke Centrum vertrat die Bureau-Neuwahl bis zum 8. Januar 1873. Man glaubt, daß eine Spaltung dieser Partei vermieden werde. Die Municipal-Verwaltung von Nantes demissionirte in Folge der Absetzung des dortigen Maire.

Berlin, 20. December. Der „Independance“ ging aus Versailles die Nachricht zu: Die Subcommission für die Prüfung der der Executive bezulegenden Gewalten beschäftigte sich mit den Thiers zu machenden Zugeständnissen, und beschloß zunächst die Berathung über das suspensive Veto für Thiers, die Herbeiführung einer Beschlußfassung der Nationalversammlung hierüber, sobald aber die Verhandlung über die Errichtung einer zweiten Kammer. Die Subcommission tritt morgen zusammen.

Rom, 20. December. Der König ist der amlichen Zeitung zufolge, gestern an einem rheumatischen Fieber erkrankt, der Krankheitscharakter aber nicht Besorgniß erregend, die Nacht verlief ruhig. Der Kriegsminister legte der Kammer das Rekrutierungsgesetz vor. Die Kammer votirte das provisorische Budget.

Kopenhagen, 20. Decbr. Die Sitzungen des Reichstags sind bis zum 6. Januar vertagt. Der Eisenbahnverkehr in Jütland und Südnien ist wiederhergestellt, auch die fällige Post von Hamburg ist hier eingetroffen.

Madrid, 19. Decbr. Der Senat hat endgültig den Gesetzesentwurf betreffend die Dotation des Clerus angenommen. Die Sitzungen der Cortes wurden wegen theilweiser Veränderung im Ministerium vertagt. Der bisherige Minister des Ackerbaues, Schegaray, übernimmt das Ministerium der Finanzen, Becerra das der öffentlichen Arbeiten und Motquera das Ministerium der Colonien.

[Militär-Wochenblatt.] Jagemann, Major à la suite des 4. Westpälischen Inf-Regts. Nr. 17 und Präses der Gewehr-Revisions-Commission in Sommerda, beauftragt mit Wahrnehmung der Functionen des Directors der Gewehrfabrik in Danzig, zum Director der Gewehrfabrik in Danzig ernannt. Klatten, Major vom Kriegsmuseum, unter Stellung à la suite desselben, zum Präses der Gewehr-Revisions-Commission in Sommerda ernannt. Gerhard, Hauptm. à la suite des 8. Pomm. Inf-Regts. Nr. 61, Directions-Assistent und Mitglied der Gewehr-Revisions-Commission in Sommerda und Adjutant bei der Inspektion der Gewehrfabriken, vom 15. Januar l. J. ab zur Dienstleistung bei der Abteilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium commandirt. v. Flotow, Oberst-Lt. und Brigadier der 3. Gendarmen-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des Garde-Füsilier-Regts. zur Disposition gestellt. Reichel, interimistischer Casernen-Inspector in Breslau, zum Casernen-Inspector ernannt. Claesler, Fortifications-Secretär zu Posen, in den Ruhestand versetzt. Loh, Inspector des Festungs-Modellbaues zu Berlin, zum Fortifications-Secretär in Posen ernannt.

Literarisches.

Auf abschüssiger Bahn. Roman in vier Bänden von Robert Byr. Berlin, Hausfreund-Expedition 1872. Wir haben es bei dem vorliegenden Romane mit einem entschiedenen bedeutenden Werke zu thun. Nicht als ob er nicht seine großen Fehler hätte, die wir namentlich in dem Hineinzwängen der österreichischen Politik erblicken, welche von dem Verfasser gleich wie verschiedene dochstehende Persönlichkeiten als auf abschüssiger Bahn rollend charakterisirt werden soll. Byr ist vornehmlich Meister der Menschendarstellung, und wie er das einerseits an der stark im Vordergrund stehenden Gestalt des Barons Lato, dem wahren Teufel in Menschengestalt beweist, so andererseits an dem trefflichen Lambert Gold. Während jener nur das Geld und die durch es erkaufte Luft kennt, so findet dieser seine Befriedigung in der Arbeit und der Pflichterfüllung. Und welche größere Genugthuung könnte es für den Charakter eines Gold geben, als daß die edle Bräut, die stolze Schwester Latio's, sich freiwillig ihm zum Weibe giebt. Ihre anmutige Schwelger aber gewinnt und verbient die Liebe des durch den Tod der fast unglücklich tief gezeichneten Gräfin Hona freien Grafen Galian. Das traurige Schicksal und Ende der Schwester Lambert's, der in edler weiblicher Hingebung aufgebenden Anna, werden wohl wenige Leser dem Dichter verzeihen, sonst aber dem Roman, der, wenn er auch hin und wieder durch das Hineinzwängen der Politik etwas in's Schleppen kommt, doch durch Katastrophen, wie den Tod Grigo's, die Rettung Bräut's auch wieder neuen Athem erhält, von Anfang bis zum Ende mit regem Interesse folgen.

Neber Welt- und Staatsweisheit. Von Eduard Lasler. Berlin Verlag von Julius Springer. 1873. In welchem Abschnitt politischer Entwicklung befinden wir uns? Diese Frage will der Verfasser beantworten. Von dem Mart des politischen Lebens verschwindet das Gedränge nicht, aber das erweiterte Wissen wird die Geister nach Verdienst scheiden, in der wahren Erkenntnis des Lebens wird die Staatsweisheit ihre Wurzeln befestigen. Die nationale Befriedigung giebt den Deutschen die volle Lust zu der schwierigen Arbeit für eine lange Friedensdauer. Wie gegenwärtig die Rückkehr von naturwissenschaftlichen Experimenten zur Zusammenfassenden Philosophie sich vollzieht, so kehren wir gewiß zur Staatsweisheit zurück, das erweiterte Wissen wird die Geister nach Verdienst scheiden. Wenn wir Alles verfallen lassen, werden wir, die wir Neues geründet, nicht von unfruchtbar elgischer Stimmung ergriffen. Dies beweist der Verfasser durch seine ausführliche, geistvolle Darstellung. August Geyder.

Die Böbhammer. Eine Dorfchronik von Eduard Abolay. Hausfreund-Expedition, Berlin 1872.

Es ist eine einfache Erzählung, und nur wenig Facta berichtet uns der Chronist aus dem Leben der Böbhammer, aber was es zu erzählen giebt, das bringt er uns so nahe und fährt er uns so anschaulich vor, daß wir innige Theilnahme empfinden an dem Ergehen und Schicksal der felsamen Gemeinde. Nachst der Figur des Holländerpeters, der ein Meisterstück der Charakterzeichnung ist, nimmt die Harfenmargundel am meisten ein. — Daß die Böbhammer den Jäger, der die Margundel liebte, nachsichtig, war ihr Unglück. Sie mußten ihr Dorf verlassen und wurden nach America deportirt.

[Ein kassubisches Lebensbild.] Im Dorfe Trzebau, Kreis Barent, lebt der Bauer K., welcher dem Trunke sehr ergeben ist. Am 26. v. M. hören die Bewohner des Dorfes ein furchtbares Stöhnen, bald darauf sehen sie den Bauer K., der an diesem Tage, merkwürdig genug, noch keinen Schnaps getrunken hatte, durch's Dorf laufen, indem er sich fürchterlich gebedrhet und um Hilfe schreit, mit der Klage, daß der Teufel gekommen seien, um ihn zu holen. Kein Mensch zweifelt an der Existenz der Teufel, alles Wehwasser, das im Dorfe vorhanden ist, wird deshalb herbeigetragen und verpörrt, doch nichts will helfen. Das ganze Dorf umfließt schließlich ratlos den „Bessenen“, der immer fürchterlicher heult und immer jammervoller um Hilfe ruft. Endlich fällt Einer aus der Menge auf ein Miltl. Dem Bedrängten wird ein unschuldiges Kind auf die Brust gebunden. Dies hilft freilich nur wenig, aber doch etwas; die Teufel — die merkwürdigerweise der geplagte Bauer allein bemerkt — halten sich etwas entfernter von ihrem Opfer. Nun schickt man nach dem Geistlichen (Pfarrer S. in L.), der sich anfänglich weigert, endlich aber, als der zweite und dritte Vote ergeht, sich bereit erklärt, die Teufel zu bannen. Unterwegs merken schon die Pferde den Vrat, sie werden scheu und hätten beinahe mehr Unheil angerichtet, als die Teufel selbst; doch kommt der Geistliche glücklich an Ort und Stelle, und siehe da, dem Bauer wird etwas leichter zu Muth; man kann das Kind von ihm abnehmen, und die Unholde weichen gänzlich von ihm, nachdem er gebetet und das Abendmahl genommen hatte. Der Geistliche, der jedenfalls die Natur der höllischen Plagegeister seines Bekämftlings richtig erkannte, veranlaßte ihn, bei der Gelegenheit gleich den Schnaps abzuschmecken, indem er ihm erklärte: für diesmal habe ich Dich noch gerettet, trinkst Du weiter Brantwein, so bekommen die Teufel die Oberhand und ich kann nichts mehr für Dich thun. — Dies ist eins der kleinen kassubischen Lebensbilder, wie sie gar nicht selten vorkommen. (G. G.)

[Fürchterliche Grausamkeit.] Ein argentinisches Blatt, die in Tucuman erscheinende „Gazon“, meldet folgendes Verbrechen boshaftester Rachsucht: Ein reicher Landwirth, Ramon Anzoategui, hatte einem jungen Argentinier eines seiner Landgüter in Pacht gegeben. Als die contractmäßige Frist strichen war, gab dieser die Bewirthschaftung auf und erhielt im Hause seines Grundherrn, um eine Reihe gegenständlicher, auf Versicherungen beruhender Rechnungen zu ordnen. Schließlich stellte sich heraus, daß Anzoategui seinem damaligen Pächter noch eine kleine Summe von 25 Pefos zu entrichten hatte. Der junge Mann wartete mehrere Tage, ohne trotz seiner Vorstellungen die Zahlung veranlassen zu können, und zog endlich, dieses Hinhalten müde, dem Pächter einen hübschen Gaul aus dem Stalle und ritt davon. Aber dieser, voll besitzigen Jornes, bewaffnete seine Leute, feste dem Flüchtlinge nach und fand bald die richtige Fährte. Als er den jungen Mann eingeholt, ließ er ihn festsetzen, seine Kleider in Petroleum tränken und sie in Flammen sehen. Als dem Unglücklichen vor Schmerz die Augen aus dem Kopfe traten, spannte er seinen Redolber und zwang einen seiner Diener, den bereits schredlich Zugerichteten tot zu prügeln. Dann schickte er diesen Knecht mit einem Briefe an die Behörde von Juji und bezeichnete den Träger als den Mörder des Erschlagenen. Allein der Berleumdete berief sich auf seine Mitarbeiter als Zeugen seiner Unschuld und erzählte den ganzen Vorgang; der ruhmlose Thäter war mittlerweile in die schwer zugänglichen Thalfluchten des Saltagebirges entkommen.

[Der arme Rhedive.] Der Bicekönig von Egypten hat das Unglück weil er gut zahlt, von verschiedenen Leuten auf zweißen recht unbedachte Weise hergelot zu werden, die alle möglichst viel Geld aus ihm erpressen wollen. So wurde seit wenigen Monaten die französische Justiz drei Mal gegen den Rhedive processarisch in Angriff genommen. Im ersten Prozesse bekannte sich ein Fourage-Vieferant Carbonnel vom Bicekönig um zwei Millionen Francs beschädigt. Im zweiten reclamirt eine Schmelzgruben-Gesellschaft das beschiedene Sümchen von zwanzig Millionen. Im dritten endlich will ein Herr Carerit gar für dreißig Millionen Ismael Pascha's Gläubiger sein. Das Romische an der Sache ist, daß die egyptischen Herrscher sich nachgerade an diese internationalen Reclamationen gewöhnt haben. Eines Tages befand sich einer der Vorgänger des jetzigen Rhedive Said Pascha, bei Gelegenheit eines Festes am Meeres-Ufer und empfing die Aufwartungen der Vertreter der fremden Mächte. Als er aber unter diesen den englischen Consul entblösten Hauptes herankommen sah, rief er ihm zu: „Bedenken Sie sich, Herr Consul; Sie könnten sich verfahren und Ihre Regierung würde von mir Entschädigung verlangen!“

Meine Sprechstunden zum Einsetzen von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen wie zu allen zahnärztlichen Operationen sind jetzt von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr. [9437] Herm. Brandt, prakt. Zahnarzt, Schweidnitzerstraße 34/35.

Feinschmecker mache ich auf nachstehenden Preiscurant meiner importirten 1872er Havana-Cigarren besonders aufmerksam, bemerkend daß ich vollständige Sortimente zum Preise von 8 1/2 Lbr. einseude. La fabrica, La Lopez 30 Lbr. La Secreta (exquisit) 33 1/2 " La Vuelta de Mayo 33 1/2 " Isthmus of Panama 35 " La Mathilda, Cazadores 40 " Tres Ulanes, La Murias 50 " Mi Recreacion Conchas 55 " La flor de India 60 " Olgrado Conchita 70 " La Nobleza (hochsein) 75 " La flor de la Habana 80 " G. P. Non plus ultra 100 " Auch verkende ich von jeder Sorte à 100 Stktd. [8700] Gustav Pinoff, Cigarren-Importeur, Schmiedebrücke 67.

Zum Weihnachtsfeste empfehle zu billigsten Preisen [6246] Offizier-Handschuhe, Wildleder-Handschuhe, Glace-Handschuhe in allen Farben, Kinder-Handschuhe, Buksking-Handschuhe, Strumpfbänder, Cravatten, Schlipse, seidene und woll. Tücher, Kragen, Manschetten, Knopfgarnituren, Hosenträger, eleg. Handschuhkästen in groß. Auswahl. Adelheid Wuttke, Handschuh-Fabrik, Schloß-Dhle 2. Weihnachtsstorten empfiehlt zu den billigsten Preisen [6247] H. Goldstein, Conditior, Graupenstraße Nr. 16. Ein möblirtes Zimmer, nahe dem Mittelpunkt der Stadt, ist an einen anständigen Herrn zum 1. Januar l. J. zu vermieten. Näheres auf Offerten unter Nr. 17 an die Exped. d. Bresl. Btg. [9385] Verantw. vortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Gerat Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.